

Der Autor zeichnet hier in prägnanten Strichen den Gang der Diskussion seit dem 19. Jh. nach und nimmt zu aktuellen Thesen durchweg eine so ausgewogene Haltung ein, daß Anfängern gewiß eine sehr wirksame Verständnishilfe geboten wird. Beide Teile der Darstellung werden von zwei neu gezeichneten Karten, zwei Stammtafeln, Herzogslisten und vor allem einer stattlichen Bibliographie unterstützt, die in systematischer Gliederung mehr als 800 Titel umfaßt. Im Autorenregister ist R. Schieffer auf Kosten von Th. Schieffer zu gut bedacht. R. S.

---

Josef Fleckenstein, Über die Anfänge der deutschen Geschichte (Gerda Henkel Vorlesung) Opladen 1987, Westdeutscher Verlag, 24 S., stellt vor dem Hintergrund eines souveränen Überblicks der Forschungsentwicklung vor allem die Frage nach dem Bedingungsverhältnis von Volk und Reich der Deutschen und tritt dafür ein, in der erfolgreichen Herrschaft Heinrichs I. und Ottos I. nicht die Konsequenz, sondern den „Wegbereiter und Motor“ (S. 16) eines Zusammengehörigkeitsgefühls über die Stammesgrenzen hinweg zu sehen. R. S.

Hagen Keller, Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer 1024–1250 (Propyläen Geschichte Deutschlands 2) Berlin 1986, Propyläen Verlag, 560 S., 64 Tafeln, 2 Facs., zahlr. Abb., DM 228. – Der stattliche Band im Lexikonformat und mit großzügiger Auflockerung des Druckbildes durch Illustrationen verschiedener Art „ist für Leser geschrieben, die mehr von ihrer eigenen Geschichte wissen und sie besser verstehen wollen“ (Vorwort S. 11). Der Ton liegt dabei auf „Leser“, denn anders als die konventionellen Handbücher oder auch die neuerdings verbreiteten „Studienbücher“ ist das Werk ganz ungeeignet zum raschen Nachschlagen von Sachverhalten oder Forschungsmeinungen, da es ohne Detailgliederung und ohne Fußnoten abgefaßt ist und nur von einem eher summarischen Register erschlossen wird. Sein Aufbau besteht auf den ersten Blick aus einem einleitenden Panorama der Epoche und der Impulse ihrer Erforschung (S. 13–53) sowie aus drei Hauptteilen über „Das Reich der Salier im Umbruch der frühmittelalterlichen Welt (1024–1152)“ (S. 57–216), über „Die Neugestaltung der Lebensverhältnisse in der Entfaltung menschlichen Denkens und Handelns“ (S. 219–371) und über „Das deutsche Reich zwischen Weltkaiserum, päpstlicher Vollgewalt und Fürstenmacht (1152–1250)“ (S. 375–500), doch zeigt sich bei näherem Hinsehen, daß damit nicht eine chronologische Darstellung intendiert ist, die zur Mitte des 12. Jh. durch eine systematische Übersicht unterbrochen wäre. Vielmehr gliedert sich das ganze Buch in 25 thematisch abgegrenzte Lektionen (von durchschnittlich 20 Seiten Umfang), in denen stets die chronologische und die systematische Perspektive miteinander verknüpft sind und der Leser allmählich vom 11. ins 13. Jh. geführt wird. Das bietet den Vorteil, Zusammenhänge zu verdeutlichen, die gerade in den letzten Jahrzehnten stärker beachtet worden sind, z. B. Vorgeschichte des Wormser Konkordats, Königswahl von 1125 und Anfänge des staufisch-welfischen Gegensatzes unter „Fürstliches Bemühen um neue Stabilität“ (S. 190 ff.), Pilgerwesen, Kreuzzüge, wandernde Scholaren und Fernhandel unter „Öffnung des Welthorizonts“ (S. 219 ff.) oder Ritterorden, Häretiker, Mendikanten und städtische Seelsorge unter „Neue Frömmigkeitsformen, neue Erfahrungshorizonte“ (S. 454 ff.), hat aber auch den Nachteil mancher